

Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 43

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

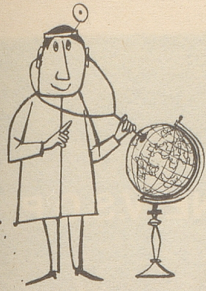
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Ein paar Tagebuchnotizen

Der Wunderpanzer

Die Bundesrepublikaner haben einen neuen Panzer erfunden. Er heisst Leopard, sieht nicht ganz so elegant aus wie der Mesosphaph, taucht aber ebenso gut. Man kann mit diesem Panzer jeden Fluß oder See durchqueren, am andern Ufer wieder auftauchen und munter drauflosschießen. Ich sage «munter», weil sie vorläufig draussen nur blinde Munition verwenden. Brückenbau ist überflüssig geworden – technisch haben wir es mit einer meisterhaften Konstruktion zu tun. – Für die Schweiz allerdings, meine ich, erübrigt sich die Anschaffung. In ein paar Jahrlein werden unsere Seen und Flüsse so verschlammmt und verdreckt sein, daß jeder normalgewichtige Panzer auf der Oberfläche darüber rollen kann.

Gewerbefreiheit

Kurz nach 18.00 Uhr begibt sich die mir bekannte Dame am Kiosk mit einem Berg Taschenbüchern unter dem einen Arm und einem Berg Schokoladetafeln unter dem andern an die Rückseite ihres Verkaufstandes und füllt damit die Automaten. Warum tut sie das um zirka 18.00 Uhr? Weil sie es ab 18.30 Uhr nicht mehr darf. Und wenn nun ein Kunde des bis 20.00 Uhr geöffneten Kiosks nach 18.30 kommt, um nicht etwa eine Zei-

tung oder ein Päckli Zigaretten, sondern einen Krimi oder eine Tafel Schokolade zu kaufen, dann antwortet die genannte Dame: «Tut mir leid, ist verboten – aber hinten am Automaten bekommen Sie alles zum gleichen Preis.» Diese sinnvolle Regelung der Verkaufszeiten ist gewerbepolizeilich bedingt. Peinlich für manchen Kioskinhaber ist es, wenn er den Automaten in der Nähe nicht selber, mit eigener Ware, füllen kann, weil der ihm nicht gehört. Dann passiert es ihm alle Tage, daß er zwar sein Lädeli bis acht Uhr abends offenhalten muß, daß er zwar Schokolade und Taschenbücher in Hülle und Fülle verkaufen könnte, es aber nicht darf. Dafür darf er dann seinen Kunden Geld wechseln, damit sie aus dem Automaten das Gewünschte herausholen können – aus dem Automaten der Konkurrenz. – Ich glaube schon, daß man auf so strenge Bräuche einmal im Nebi hinweisen darf. Oder ist's etwa kein Witz?

Literaturkritik

Eigenwillig, stark profiliert – «man wird künftig von der schweizerischen Nachkriegslyrik nicht mehr sprechen können, ohne ihn zu erwähnen». Ich lese das in einem Arbeiterblatt. Es empfiehlt dringend, dieses Buch aus einem Guß im nächsten Buchladen zu kaufen. Als Lockmittel wird folgendes Gedicht abgedruckt:

*Im Glas lag das rote Weinauge,
blieb im Fortgehen
das schiefe Gefühl vorhängender
Hausfront.*

*Und steil stiegen die Straßen
zu jähem Absturz Schlaf.*

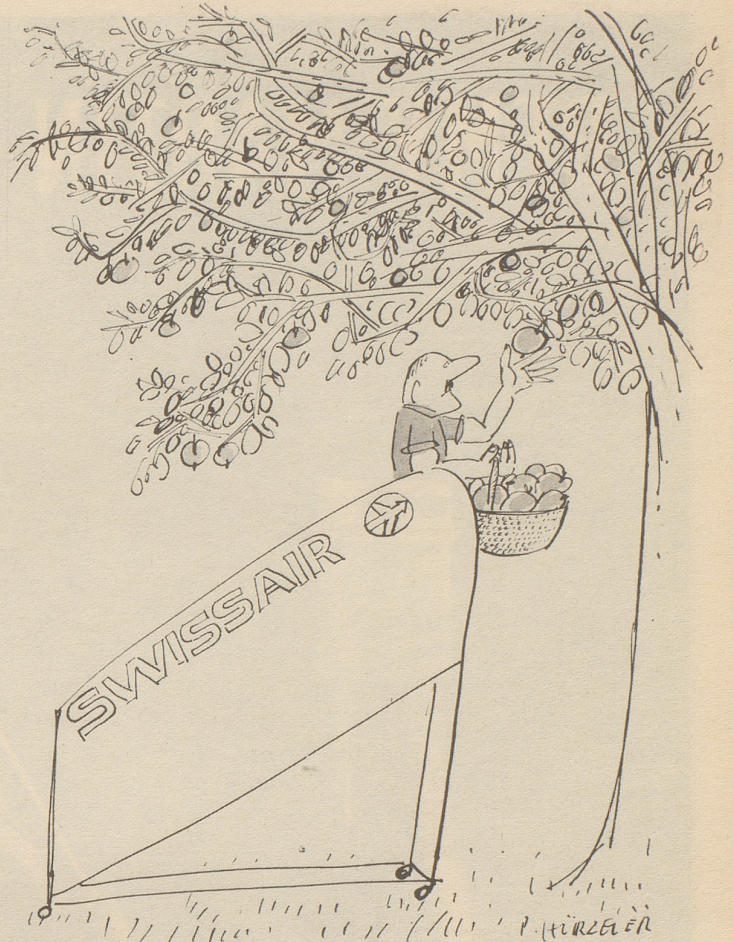
Wenn ich nun beifüge: Der Leser bilde sich sein Urteil selbst, so weiß ich natürlich, daß Dichter und Rezensenten dem Leser gerade diese Urteilsfähigkeit absprechen. Mir auch.

Aber warum drucken sie ihre Erzeugnisse dann?

Lärm

In der gleichen Zeitung am gleichen Tage gelesen: Eine Erfindung für Kinder, die sich an Trottnetts und ähnlichen Vehikeln anbringen läßt – sie macht Lärm wie ein hochtouriger Benzinmotor, hat aber keinen mechanischen Zweck, da jede Antriebserzeugung fehlt. – Zweite Nachricht: Ein Tierarzt in England empfiehlt sich für schmerzfreie Operationen an Hunden. Der Eingriff in die Stimmbänder bewirkt, daß die Tiere nicht mehr bellen können. Der moderne Mensch ist nämlich – was die erste Meldung fast vergessen ließ – lärmempfindlich geworden.

Dr. med. Politicus



Ich han es schnusigs Hundli, aber —

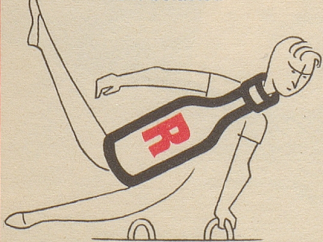
Vogeschterzaabig häts a minere Huustüür leider gschälet,
Do hät das tuusig Hundli leider drüü- bis viermal bbälet,
Drufabe hät mis Telifon ganz furchbar zornig glüüetet,
En Nachbar hät mich gfrööget was das tunnnerscheibs bedüüetet
Daß znacht am Halbiachti, ämel wänns scho quasi Nacht
Mis Hundli sonen galgehagelschoge Lärme macht,
Me chönn ja sini Freizit nüdemal meh ruhig gschaltal!

Etz dörf ich halt mis schnusig Hundli nüme lenger bhalte.

Kasimir Leisetrutt



RESANO Traubensaft
ist ein Getränk, das Sofortkräfte
gibt und den Verdauungsapparat
nicht belastet.



Zu beziehen durch Mineralwasserdepots